



*Herrin von 2,4 Millionen Büchern: Julia von Hiller ist seit fast einem Jahr die Chefin der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe und spielt als Norddeutsche schon geschickt mit badischen Trümpfen.*  
Foto: Artis

Sie war 17 Jahre alt, lag lesend am Strand von Paros in Griechenland und plante ihre berufliche Zukunft. Sie war eine sehr gute Schülerin, befasste sich gern mit Literatur und Geschichte, wollte studieren und den Dokortitel erwerben. Keine ungewöhnliche Karrierevision hatte Julia von Hiller damals, 1980 auf der Kykladeninsel. Erstaunlich aber, dass die Gymnasiastin bereits wusste, womit sie sich in ihrer Doktorarbeit beschäftigen würde: Mit dem deutschen Schriftsteller Erhart Kästner (nicht verwandt mit dem bekannteren Erich Kästner) und dessen Griechenlandbüchern.

Dieses Ziel verlor sie nie aus den Augen und 1992 konnte sie sich mit dem ersehnten Titel schmücken. Schon vor der Prüfung beim berühmten Germanisten Paul Raabe in Göttingen wusste die frischgebackene Frau Doktor, dass sie Bibliothekarin werden würde. Wenn Julia von Hiller aus ihrem Leben erzählt, dann mit lockerer Begeisterung und Anmerkungen wie „hätte ich damals nicht gedacht“ oder „darauf hatte ich es gar nicht abgesehen“. Ihr berufliches Leben bis hin zur Leitung einer der größten und bedeutendsten Landesbibliotheken Deutsch-

# Der SONNTAG bei...

**Julia von Hiller**  
Direktorin der Badischen Landesbibliothek

lands erscheint ihr selbst „von heute aus betrachtet unglaublich gradlinig“.

Neugier, Staunen und muntere Entschlossenheit strahlt die 46-jährige BLB-Chefin aus. „Ich war sehr zufrieden mit meiner Arbeit in Detmold, wo ich 13 Jahre tätig war. Aber die Badische Landesbibliothek hatte dann wirklich eine starke Anziehungskraft.“ Die Frau, die sich als richtigen Stadtmenschen aus dem niedersächsischen „Braunschweig“ bezeichnet, sorgt für frischen Wind am Oberrhein, weiß, was sie wann in der BLB anpacken will und spielt auch schon geschickt mit badischen Trümpfen. „Die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart ist zwar größer als wir, aber wir sind doppelt so alt. Im Jahr 2015 werden wir 500 Jahre BLB feiern.“ Mit dem

Sie trägt einen adeligen Namen, wuchs aber nicht in einem Schloss auf: Julia Freifrau Hiller von Gaertringen, seit Mai 2009 Direktorin der Badischen Landesbibliothek, verbrachte die Kindheit in Braunschweig als Tochter einer Medizinerin und eines Juristen. Julia von Hiller, wie sie sich nennt, studierte Germanistik, Klassische Archäologie und Volkskunde in Göttingen und Würzburg. Sie schloss 1992 mit dem Dokortitel ab, wurde Bibliothekarin und war zuletzt acht Jahre stellvertretende Chefin der Lippischen Landesbibliothek Detmold. Sie wohnt mit ihrem Mann, einem Ingenieur, in Würth.

Übergang der Herrschaft von Markgraf Christoph I. auf seine drei Söhne im Jahr 1515 gingen Bücher an Philipp I., darunter das berühmte Gebetbuch.

2,4 Millionen Werke und unzählige elektronische Angebote bietet die BLB heute. Dass die 32 000 eingetragenen Benutzer noch mehr Service erhalten, daran bastelt die neue Chefin. Verlängerte Öffnungszeiten und eine attraktive Eingangshalle gehören zu den Zielen. „Wir haben die Umwandlung der Zettelkataloge beschleunigt, wer schaut da noch hinein, wenn er den elektronischen Katalog zu Hause hat“?

Viele weitere Zukunftsprojekte nennt die Herrin der Bücher, die privat keine mehr sammelt. „Es läuft einiges, das längst beschlossen wurde, mir fällt hier auch vieles in den Schoß“, meint Julia von Hiller mit der glaubwürdigen Bescheidenheit einer Macherin, die in ihren Traumjob gefunden hat. „Weil Landesbibliotheken einen so umfassenden Auftrag haben und Freiheiten.“ Von der Kultur lässt die Freifrau auch privat nicht. Das Abonnement fürs Staatstheater bucht sie weiter. Auch wenn sie im Schauspielhaus von manch Avantgardistischem überrascht wurde. Thomas Liebscher